**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 110 (1984)

**Heft:** 4

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

# Aus dem Inhalt

**Themen im Wort**

Sepp Renggli:
**Der Weltcup** 5

Aurel Schmidt:
Es ist wirklich alles gut 6

Fritz Herdi: Flugchinesisch 15

Bruno Knobel:
**Wie schon die Jungen sungen** 20/21

Ulrich Webers Wochengedicht:
Konsequente Politik 23

Narrenkarren:
Erste Bundesratssitzung dieses Jahres – Kein Bundesrat betrunken 28/29

Lothar Kaiser:
Früher graute der Morgen.
Heute graut es vielen vor dem Morgen. 31

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz 34

Ingeborg Rotach:
**Die Tränen der Lilian U.** 36

**Themen im Bild**

Christoph Gloor:
Widerstand gegen die NAGRA 12

Werner Büchi:
**4 Wochen Ferien für Bergbauern?** 14

Peter Hürzeler:
Kommt der Massenstart bei Skirennen? 18/19

Hans Moser:
**Unser Wild in Gefahr!** 26

H. U. Steger:
**Tragödie auf dem Bundesplatz** 40

**In der nächsten Nummer**

Hanns U. Christen:
**Frau Wanzenried sagt wahr!**

# Leserbriefe

## Unsinnige Tarifgestaltung

Hans H. Schnetzler:
«Sparen lohnt sich nicht!», Nr. 51/52

Einen herzlichen Dank dem Hans H. Schnetzler, der in pointierter Weise die schizophrene Haltung gewisser, doch leider zahlreicher Energiesparapostel aufs Korn nimmt. Es gibt wahrlich genug Beispiele, die vor Augen führen, wie wenig man sich ernstlich um eine zweckmässige Verwendung der vorhandenen und produzierten Energie bemüht, ganz zu schweigen von einer Reduktion des Verbrauchs.

Die unheilvolle Verknüpfung der stromabgebenden Gemeinwesen mit der Elektrizitätswirtschaft trägt mittels unsinniger Tarifgestaltung das ihrige dazu bei, dass der Sparer unter den Stromkonsumenten seine löblichen Absichten gar oft begräbt, weil er gemerkt hat, dass sein liebstes Ding, das Portemonnaie, vom reduzierten Verbrauch kaum etwas spürt.

Ähnliches trifft zu beim Heizen in Mietwohnungen. Der «Sauna-Fan», der gerne eine Bruthitze in seiner Wohnung hat, darf sich des so bezeichneten Solidaritätsdenkens erfreuen, das in den meisten Mehrfamilienhäusern einer Heizungsabrechnung, die diesen Namen verdient, im Wege steht. Ausser dort, wo keine Interessengruppe es zustande gebracht hat, die Einführung einer gesetzlichen Abrechnungspflicht nach effektivem Gebrauch zu verhindern.

*Hj. Steiner, Frauenfeld*

## Wohlverdienter Abschied

Hochedler Ritter Schorsch,
lieber Herr Kollege Reck

Als langjähriger Nebelspalter-Leser und als einer von den vielen Tausenden von unbekannten Freunden des Ritter Schorsch möchte ich Ihnen sagen, wie sehr es mich betroffen gemacht hat, dass Sie so plötzlich vom Ross heruntergestiegen sind und Ihre gute Lanze niedergelegt haben.

Unwillkürlich erinnerte ich mich an frühere ähnliche schmerzhafte Erlebnisse. Wie schlimm war es doch, als der einzigartige, grosse Bö verstummte! Man hielt den Atem an und fragte sich, wie der Nebi weiterexistieren würde. Aber er tat es.

Oder wie tat es weh, als Bethli mit ihrem unverwechselbaren, charaktervollen Humor ihre herrlich geschliffene Feder niederlegte! Und doch ging auch da der Nebi nicht unter.

Es gab die Giovannetti-Jahre, als die wundervollen Murmeli-Serien den Nebelspalter prägten. Es gab die fulminanten Rorschacher Trichter von Wollenberger, die einen förmlich aus den Socken jagten. Und erst vor kurzem verstummten der unermüdliche Anekdoten-Schöpfer N. O. Scarpi mit seinem wunderbar leichtflüssigen Stil oder der einem Heimweh-Berner wie mir aus dem Herzen schreibende Ueli, Spender der köstlichen Bärner Platten.

Aber eigentlich möchte ich nicht so sehr trauern, als vielmehr Ihnen von ganzem Herzen Dank sagen für all die vielen wohltuend feinsinnigen Stiche und Lanzenturniere, gelegentlich aber auch harten Schwertkämpfe, die Sie für uns Leser ausgefochten haben. Mich persönlich hat Ihre scharf zielende, treffsichere, aber stets mit grundgütigem Humor geführte Lanze sehr angesprochen. Und ich bin sicher, dass sehr viele Leser in Helvetien und in aller Welt gleich empfinden wie ich. Wir sind von Ihnen im Laufe der vielen vergangenen Jahre reichhaltig beschenkt worden.

Übrigens war es sehr tröstlich und wohltuend, dass Sie jetzt Ihr Visier geöffnet haben, so dass wir Ihr freundliches Gesicht zum ersten Mal sehen durften.

Lieber Herr Kollege Reck, Sie haben Ihren Abschied von den Turnierkämpfen sehr wohl verdient! Ich wünsche Ihnen von Herzen viele geruhsame, frohe und glückbringende Leserjahre.

*Henri Krebs, Lohn*

## Merkwürdig, sehr merkwürdig

Bruno Knobel:
«Stell dir vor, es ist Krieg ...», Nr. 1

«Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin ...». Es liegt wohl sehr im Interesse der sogenannten Friedenskämpfer, die Herkunft dieser Zeile 1 im dunkeln zu lassen. Hingegen kann die Entstehung der Zeile 2 «... dann kommt der Krieg zu euch!» ganz leicht nachgewiesen werden: Gleich drei Gewährsleute aus Deutschland liessen Bruno Knobel wissen, dass wir diese Zeile 2 einem Offizier der Bundeswehr zu verdanken haben. Clever, diese Gewährsleute, das schriftliche Zeugnis ward mit Kreide an die Wandtafel geschrieben und somit längst weggewischt ...

Etwas unvorsichtiger versuchte ein Ralf Bülow aus München diese Zeile 2 auch dem Militär unterzujubeln. In einem pseudowissenschaftlichen Pamphlet der sonst angesehenen Fachzeitschrift «Der Sprachdienst» behauptet er, diese Zeile sei in der Zeitschrift «Schweizer Soldat» im Februar 1982 kreiert worden. Ergebnis einer Nachprüfung: im «Schweizer Soldaten» ist Zeile 2 nicht zu finden. Ein «Kreide-Beleg» ist da schon unverfänglicher!

Merkwürdig, sehr merkwürdig, wie sich die Friedensbewegten Mühe geben, diese Zeile 2 dem Militär zuzuschieben. Ist das Ganze nicht bloss ein Manöver, um von der Tatsache abzulenken, dass Brecht eben kein Pazifist war:

«Es wird kämpfen für die Sache des Feinds, / Wer für seine eigene Sache nicht gekämpft hat.»

*Werner Pflanzer, Zürich*

## Rüstungsgegner

Hans Weigel: «Tod eines Pazifisten», Nr. 1

Meine Mutter ist in den letzten Kriegstagen von einer Granate getroffen worden. Als die Granate explodierte, stand ich hinter meiner Mutter. Meine Mutter hat, bevor sie starb, noch sehen können, dass ich unverletzt war. Ich glaube, dies hat ihr das Sterben erleichtert.

Auch mir würde es so gehen wie Ihrem Pazifisten, wenn ich wüsste, dass meine Kinder und meine Enkeltochter vielleicht überleben könnten, was bei einem Atomkrieg nicht der Fall wäre.

Da ich aber auch glaube, dass ein Krieg in Europa nicht auf konventionelle Waffen begrenzt bleiben würde, bin ich ein entschiedener Rüstungsgegner, besonders gegen Atomwaffen in Ost und West.

*Manfred Frase, D-Gundelfingen*

Nebelspalter
*Redaktion:*
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
«Von Haus zu Haus», Redaktion: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
*Verlag, Druck und Administration:*
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

*Einzelnummer Fr. 2.50*
*Abonnementspreise Schweiz:* (ab 1.3.1984)
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
*Abonnementspreise Europa*:* (ab 1.3.1984)
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
*Abonnementspreise Übersee*:* (ab 1.3.1984)
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

*Inseraten-Annahme:*
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
*Insertionspreise:* Nach Tarif 1984/1
*Inseraten-Annahmeschluss:*
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER